

April 19, 1993

**The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone
Conversation with French President Mitterrand on
Monday, 19 April, 13.45-13.55 hours**

Citation:

"The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone Conversation with French President Mitterrand on Monday, 19 April, 13.45-13.55 hours", April 19, 1993, Wilson Center Digital Archive, BArch, B 136/59731, 236-237. Contributed, transcribed, and translated by Stephan Kieninger. <https://digitalarchive.wilsoncenter.org/document/300208>

Summary:

Kohl and Mitterrand discuss NATO's surprising decision to call for Turkish fighter aircraft in the mission to control Bosnia-Herzegovina's airspace. Both criticize the fact that the decision was taken by the military without political consultations. Both Kohl and Mitterrand believe that "this was to wrong way to bring back Turkey to the Balkans."

Original Language:

German

Contents:

Original Scan
Transcript - German
Translation - English

230

Vfg.:

Telefon/Miterr

Bonn, den 19. April 1993

235

AL 2

Über
Herrn Chef des Bundeskanzleramts

absp 21.4. RÖ

Herrn Bundeskanzler

Betr.: Ihr Telefongespräch mit Staatspräsident Mitterrand
Montag, 19. April 1993, 13.45 Uhr bis 13.55 Uhr

Hiermit lege ich einen Vermerk über das o.a. Gespräch mit der Bitte um
Genehmigung vor.

Da Sie das Anliegen Staatspräsident Mitterrands - keine türkische
Beteiligung an der Durchsetzung des Flugverbots über Bosnien-Herzegowina
- in der heutigen Kabinettsitzung gegenüber BM Kinke1 und BM Rühle bereits
angesprochen haben, gehe ich davon aus, daß dieser Punkt damit erledigt
ist.

Q194

(Hartmann)

*21 Mfe 21
2 2114*

Re 7187 4

7-24 Tel 6

Vfg.:

Telefon/Mit./2

GL 21

Bonn, den 19. April 1993 -

236

Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit Staatspräsident Mitterrand, Montag, 19. April 1993, 13.45 Uhr bis 13.55 Uhr

Nach herzlicher Begrüßung und kurzem Austausch über den beiderseitigen Osterurlaub spricht Staatspräsident Mitterrand ein Anliegen an, das - obwohl nicht mehr ganz aktuell - hohe Aufmerksamkeit verdiene: Es gehe um den überraschenden Beschluß der NATO-Führung, türkische Flugzeuge zur **Überwachung des Luftraumes über Bosnien-Herzegowina** heranzuziehen. Dies sei - hierin gebe es zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten keinen Meinungsunterschied - ein politischer wie historischer Irrtum. Man dürfe jedenfalls auf diese Art und Weise die Türken nicht auf den Balkan zurückbringen.

In diesem Sinn habe er bereits mit PM Major gesprochen und sei sich mit ihm einig gewesen, die türkischen Flugzeuge, die bereits auf italienischen Basen eingetroffen seien, nur als Reserve vorzusehen, aber nicht einzusetzen. Damit liefere man nur denjenigen neue Vorwände, die bereits jetzt in unerträglicher Weise agierten.

Er - so Staatspräsident Mitterrand weiter - gebe zwar zu, daß sein Anliegen durch das **Geschehen in und um Srebrenica** teilweise überholt sei. Aber die Frage könne sich jederzeit neu stellen. Zumindest müsse für die Zukunft sichergestellt werden, daß nicht hohe NATO-Beamte, sondern die Regierung der Mitgliedstaaten derartig wichtige Fragen entschieden.

Der Bundeskanzler äußert Verständnis und sagt zu, diesem Punkt auch von deutscher Seite nachzugehen. Er fragt sodann nach der Einschätzung der jüngsten **Entwicklung im früheren Jugoslawien**.

Staatspräsident Mitterrand zeigt sich "nicht sehr optimistisch, weil derzeit die Kroaten und die Serben dabei sind, sich zu bedienen."

Bosnien habe, insbes. was den moslemischen Teil angehe, praktisch keine Existenz mehr. Die Moslems seien, obwohl sie mit 40 % den größten Bevölkerungsteil stellten, auf das kleinste Territorium, insbes. auf einige größere Städte zusammengedrängt.

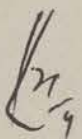
Jetzt gelte es, die Aufmerksamkeit auf Kosovo und Mazedonien zu richten.

Der Bundeskanzler fragt, wie der Staatspräsident die jüngsten Beschlüsse des Sicherheitsrates bewertet.

Staatspräsident Mitterrand betont, sie entsprächen voll den Intentionen Frankreichs, daß beim letzten Beschluß demandeur gewesen sei. Allerdings sei die Art und Weise, wie das russische Referendum abgewartet werde, etwas künstlich. Aber auch er sehe, daß Jelzin zu Hause große Schwierigkeiten habe und weitere kaum ertragen könne.

Der Bundeskanzler und Staatspräsident Mitterrand verabreden ein baldiges Wiedersehen, wofür man Termin gesondert ausmachen werde, sowie ein weiteres Telefongespräch nach dem Besuch von MP Balladur in Bonn.

Staatspräsident Mitterrand betont hierzu, zur Zeit gäbe es im Verhältnis zum Ministerpräsidenten keine Schwierigkeiten in der Außenpolitik.


(Dr. Kaestner)

Gruppenleiter 21
Bonn, den 19. April 1993

M e m o r a n d u m

Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzler mit Staatspräsident Mitterrand, Montag, 19. April 1993, 13.45 Uhr bis 13:55 Uhr[\[1\]](#)

Nach herzlicher Begrüßung und kurzem Austausch über den beiderseitigen Osterurlaub spricht Staatspräsident Mitterrand ein Anliegen an, das - obwohl nicht mehr ganz aktuell - hohe Aufmerksamkeit verdiene: Es gehe um den überraschenden Beschluß der NATO-Führung, türkische Flugzeuge zur Überwachung des Flugraums in Bosnien-Herzegowina heranzuziehen. Dies sei - hier gebe es zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten keinen Meinungsunterschied - ein politischer wie historischer Irrtum. Man dürfe jedenfalls auf diese Art und Weise die Türken nicht auf den Balkan zurückbringen.

In diesem Sinne habe er bereits mit PM Major gesprochen und sei sich mit ihm einig gewesen, die türkischen Flugzeuge, die bereits auf italienischem Basen eingetroffen seien, nur als Reserve vorzusehen, aber nicht einzusetzen. Damit liefere man nur denjenigen neuen Vorwände, die bereits jetzt in unerträglicher Weise agierten.

Er - so der Staatspräsident weiter - gebe zwar zu, daß sein Anliegen durch das Geschehen in und um Srebrenica teilweise überholt sei. Aber die Frage könne sich jederzeit neu stellen. Zumindest müsse für die Zukunft sichergestellt werden, daß nicht hohe NATO-Beamte, sondern die Regierung der Mitgliedstaaten derlei wichtige Fragen entschieden.

Der Bundeskanzler äußerte Verständnis und sagt zu, diesem Punkt auch von deutscher Seite aus nachzugehen. Er fragt sodann nach der Einschätzung der jüngsten Entwicklung im früheren Jugoslawien.

Staatspräsident Mitterrand zeigt sich „nicht sehr optimistisch, weil derzeit die Kroaten und die Serben dabei sind, sich zu bedienen.“

Bosnien habe, insbes. was den moslemischen Teil angehe, praktisch keine Existenz mehr. Die Moslems seien, obwohl sie mit 40 % den größten Bevölkerungsteil stellen, auf das kleinste Territorium, insbes. auf einige größere Städte zusammengedrängt.

Jetzt gelte es die Aufmerksamkeit auf Kosovo und Mazedonien zu richten.

Der Bundeskanzler fragt, wie der Staatspräsident die jüngsten Beschlüsse des Sicherheitsrats bewertet.

Staatspräsident Mitterrand betont, sie entsprächen voll den Intentionen Frankreichs, das beim letzten Beschluß demandeur gewesen sei. Allerdings sei die Art und Weise, wie das russische Referendum abgewartet werde, etwas künstlich. Aber auch er sehe, daß Jelzin zu Hause große Schwierigkeiten habe und weitere kaum ertragen könne.

Der Bundeskanzler und Staatspräsident Mitterrand vereinbaren ein baldiges Wiedersehen, wofür man Termin noch gesondert ausmachen werden, sowie ein weiteres Telefongespräch nach dem Besuch von MP Balladur in Bonn.

Staatspräsident Mitterrand betont hierzu, zur Zeit gäbe es im Verhältnis zum Ministerpräsidenten keine Schwierigkeiten in der Außenpolitik.

(Dr. Kaestner)

[\[1\]](#) BArch, B 136/59731, 236-237.

Head of Division 21
Bonn, 19 April 1993

M e m o r a n d u m

Subject: The Chancellor's Telephone Conversation with French President Mitterrand on Monday, 19 April, 13.45-13.55 hours[\[1\]](#)

After a cordial welcome and the exchange of remarks about one's Easter vacations, President Mitterrand refers to an issue that deserved great attention albeit it was not entirely acute, namely NATO's surprising decision for Turkey's inclusion in one's air monitoring operation in Bosnia-Herzegovina. This was a political and a historical error - and there was no difference in opinion between him and the Prime Minister in this regard. This way, one must not bring Turkey back into the Balkans.

He had already discussed this with Prime Minister and they agreed that the Turkish aircraft which had already arrived on their Italian bases, must only be envisaged as a reserve, but they must not be used. This would only be a pretext for those who were already acting so unacceptably. He, as Mitterrand says, was admitting that his pleas was somewhat outdated due to the events around Srebrenica. But the question might occur again any time. In any case, with regards to the future, one must make sure that policymakers instead of high NATO officials would take such important decisions.

The Chancellor expresses understanding and pledges to follow up on this in Germany. He then queries about the President's assessment of most recent development in former Yugoslavia.

President Mitterrand says that he "was not quite optimistic as the Croats and the Serbs were currently busy to help themselves."

De facto, Bosnia was no longer existing any more as far as its Muslim part was concerned. Despite that fact that the Muslims made up 40 % of the populations, they were huddled together in a very small territory and some larger cities. Now, it was about turning one's attention to Kosovo and Macedonia.

The Chancellor queries about the President's judgment of the most recent decisions that the UN Security Council had adopted.

President Mitterrand reiterates that they were fully in line with France's intentions, which had been in the role of a demandeur with regards to the last decision. At the same time, the way in which one was awaiting Russia's referendum was somewhat artificial. But he also sensed that Yeltsin had great problems at home and would not be able to bear much more.

The Chancellor and the President agree to meet each other again very soon. One would agree on a specific date in a separate conversation after Prime Minister Balladur's visit in Bonn.

In this context, President Mitterrand emphasizes that there we no current foreign policy problems in his relationship with the Prime Minister.

(Dr. Kaestner)

[\[1\]](#) BArch, B 136/59731, 236-237.